

Der Neue

Autor(en): **Odermatt, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **73 (1990)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-413693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Intoleranz. Von der gegenwärtigen gesellschaftlichen Krise sind auch die etablierten religiösen Institutionen unmittelbar betroffen. Darum scheint — wenigstens in der Bundesrepublik Deutschland — ihre Toleranzschwelle gegenüber religionskritischen Äusserungen augenblicklich zu sinken.

Aber auch im Bereich der politischen Auseinandersetzungen wächst die Intoleranz. Das gilt sowohl dem politischen Gegner gegenüber als auch erst recht im Verhältnis solcher gesellschaftlicher Gruppen, die sich durch die ökonomischen Veränderungen bedroht fühlen: Wegen der enger werdenden, meist nicht vermehrbaren Ressourcen, wie Arbeit und Wohnung, erfahren Randgruppen, wie Arbeitslose, Behinderte jeden Ursprungs, Aus- und Übersiedler, vor allem aber Ausländer und ganz besonders Asylanten wachsende Ablehnung. Hier signalisiert ökonomische und gesellschaftliche Ungleichgewichtigkeit fortschreitende Intoleranz und zunehmende Stigmatisierung dieser Randgruppen. Dabei ist es in der Regel jedoch nicht so, dass Intoleranz in den verschiedenen Schichten der Bevölkerung eruptiv ausbricht. Vielmehr gehen den Stammtischparolen in der Regel Sonntagsreden von Politikern und Kirchenmännern voraus.

Das, was die moderne Gesellschaft bindet und ihr Miteinander ermöglicht, ist Toleranz und Achtung vor dem anderen als gleichwertigem Mitmenschen. Für diese Haltung scheinen im Augenblick die Umstände nicht günstig. Um so wichtiger ist es, die gesellschaftlichen Voraussetzungen für tolerantes Verhalten wieder zu bedenken und nachdrücklich dafür einzutreten, damit der selbstverschuldeten Intoleranz Einhalt geboten werden kann.

Der Neue

Vor etwas mehr als einem Jahr bin ich der FVS beigetreten. Ich wirke im Vorstand der Ortsgruppe Bern mit. Von Beruf bin ich Primarlehrer. Zur Zeit arbeite ich als Autor und Verleger. 1955 hat mir ein Vertreter der römisch-katholischen Kirche Wasser über den Kopf geschüttet. Das war ein Fehler. Ich will mit-helfen, die Religionen, vor allem aber das Christentum, der Geschichte anheimfallen zu lassen. Diesen "Freidenker" habe ich am Bildschirm gestaltet. Alle Übersetzungen habe ich selbst be-sorgt. Die Erdkugel auf der Titel-seite hat verschiedene Bedeutungen. Möge jeder selbst erkennen, woran sie uns gerade in der heu-tigen Zeit erinnern soll.

Bis auf weiteres bin ich proviso-risch als Redaktor unserer Zeit-schrift gewählt.

Roland Odermatt

